

Meinhard soll aus Radfernnetz fallen

Doppelte Routenführung des R5 nördlich der Werra soll aufgegeben werden

VON STEFANIE SALZMANN



Ab 2023 nicht mehr Teil des hessischen Radfernnetzes: Der Radwanderweg R5 soll künftig nicht mehr über Meinhard Frieda führen, sondern offiziell nur noch südlich der Werra verlaufen. Foto: Tobias Stück

Frieda – Ab kommendem Jahr soll die Gemeinde Meinhard aus der Streckenführung des hessischen Fernradwegenetzes herausfallen. Der hessische Fernradwanderweg R5, der über 230 Kilometer von Willingen bis Wanfried führt, soll dann nicht mehr über den Meinharder Ortsteil Frieda geführt werden. Das geht aus der Antwort des hessischen Verkehrsministeriums vom März dieses Jahres auf eine Kleine Anfrage des SPD-Landtagsabgeordneten Knut John hervor.

Die Route des R5 soll künftig in Eschwege beginnen beziehungsweise enden. Wanfried soll weiterhin über den quer durch Europa verlaufenden Iron-Curtain-Trail (ICT) beziehungsweise den Werratalradweg im Netz der hessischen Radfernwege erhalten sein, die Führung über Meinhard-Frieda soll entfallen.

Die Routenführung des R5 sei im Hinblick auf die Neubeschilderung der hessischen Radfernwege und der von Hessen Mobil neu übernommenen wegweisenden Beschilderung des ICT im vorigen Jahr überprüft worden. Diese Prüfung habe ergeben, dass die doppelte Streckenführung des R 5 nördliche der Werra (über Frieda) und des ICT südlich der Werra zwischen Wanfried und Eschwege aufgegeben werde. Diese Rou-

tenführung sei etabliert und mit der Werratal Touristik in Thüringen so gewählt worden. So steht es in der Antwort des Ministeriums.

Dass die Gemeinde Meinhard künftig nicht mehr in das hessische Radfernnetz integriert sein würde, hatte auch Meinhard's Bürgermeister lediglich aus der Kleinen Anfrage im Landtag erfahren. „Gegen diese Entscheidung werde ich Sturm laufen“, kündigte Brill an. „Für Meinhard ist der R5 ein wichtiges Infrastrukturprojekt und darf nicht aus der Gemeinde verlegt werden. Zudem geht Brill davon aus, dass so das Problem der Radwegequerung bei Frieda über die B 249 gelöst werden solle. Dieses Thema war auch ursächlicher Anlass der Anfrage.

An der Ortsumgehung Frieda über die B 249, wo der R5 die Bundesstraße kreuzt, hatten sich innerhalb weniger Monate zwei schwere Unfälle mit Radfahrern ereignet (wir berichteten). Nach einem Ortstermin war dort jetzt die Höchstgeschwindigkeit auf 70 Stundenkilometer reduziert worden, einen Unfallschwerpunkt wollen die zuständigen Behörden dort aber nicht erkennen.